Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 37

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um Genf

Lord Cecil sagte in London: „Schickt
Einen andern nach Genf! Ich weiche."
De Jouvenel schrieb einen Scheidebrief
Und tat zu Paris das Gleiche.

Sie wollen nicht Sprechmaschinen sein,
Indes des Staates Gewalten
Auf Rüstung drängen nach wie vor
Und alle zum Narren halten.

Man ist nervös im Völkerbund,
Man möchte gern weiterkommen,
Die Lage aber der Welt, sie ist
Noch immer unsäglich verschwommen.

Man schärft die Waffen, anstatt den Geist
Des Friedens, den sie ertränken
In einem durch Angst getrübten Meer
Von ungezählten Bedenken!

Koks

*

Helvetisches Geplänkel

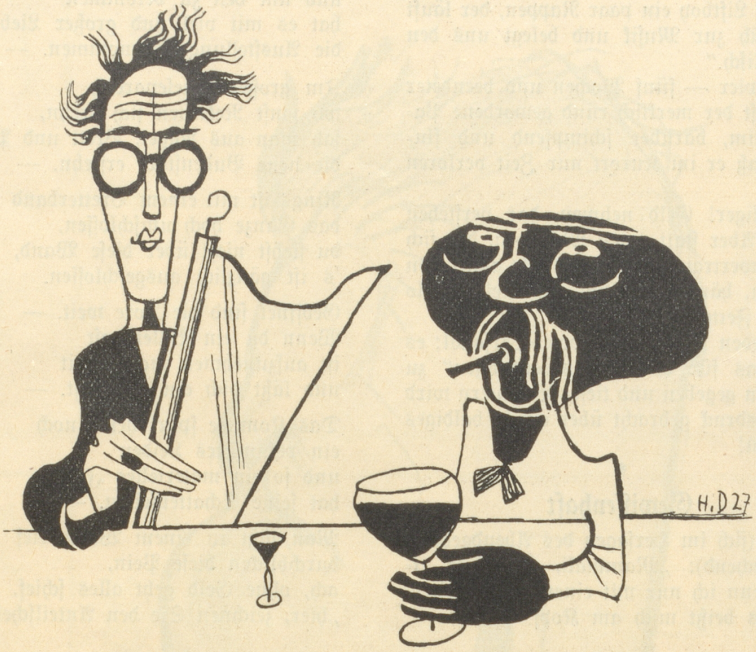
Das schweizerische Bauernsekretariat hat berechnet, daß die schweizerische Bevölkerung jährlich für rund 231 Millionen Franken Brot, 387 Millionen Franken Milch und 600 Millionen Franken Alkohol verbraucht. Also für Milch und Brot zusammen ungefähr gleichviel wie für Alkohol. — Bei dieser Sachlage ist es allerdings unverständlich, daß in gewissen Gemeinden und Kantonen keine weitern Wirtschaftspatente mehr ausgegeben werden sollen, nachdem die Bevölkerung doch bereits schon so viele Millionen ausgibt und wahrscheinlich noch mehr ausgeben würde, wenn man ihr noch mehr Gelegenheit zum ausgeben schaffen würde. Im weitern sind diese verschiedenen Millionen auch ein Zeichen der Volksgesundheit. Zur Bewältigung von 600 Millionen Franken Alkohol braucht es ausgezeichnete Halsröhren, prima Magenwände und gute Nierenstücke — ein Beweis mehr, daß man ohne weiteres zur Vermehrung der öffentlichen Schankstätten greifen sollte, umsomehr, als dadurch der notleidenden Milchwirtschaft durch Steigerung des Umsatzes an Hopfen und Malz auf die Beine geholfen werden kann.

*

Die Kapitalausfuhr aus der Schweiz dauert an. — Also endlich Ausfuhr, Absatz, das Lebenselement jeden Handels, jeden Gedeihens. Sämtliche Staaten um uns herum sind zu reißenden Abnehmern geworden. Es wird auch einiges weniges in Käs, Uhren und Spitzen mit abgenommen, doch wird die Schweiz, da sie nun ihre ergiebigste Absatzmöglichkeit erkannt hat, versuchen, sich nur noch dieser Ausfuhr zu widmen. Die Handelsverträge werden daher auf diesen Gesichtspunkt umgestellt und dem größten Geldabnehmer die größte Einfuhrmöglichkeit eingeräumt. So werden wir in kürzester Zeit in unserer Statistik die größte Ausfuhrziffer seit Erdenken finden und im Inland auf lange Jahre hinaus genügend Käse, Milchprodukte, Chokolade usw. besitzen und, was nicht zu unterschätzen ist, einen großartigen Zinsfuß, zu welchem alle mittleren Schuhnummern keine Eindeckungsmöglichkeiten mehr bieten.

Die Abstrakten

H. Dankoth



„Ich bin absoluter Freigeist!" — „Und ich absoluter Weingeist!"

*

In einer Tageszeitung ist zu lesen: Menu anläßlich der Sempacher Schlachtfeier, Montag den 11. Juli, serviert von 11½ bis 2 Uhr. — Ochsenschweissuppe — Seeforellen aus dem Sempachersee, gekocht — holländische Tunke, neue Kartoffeln — Sellerie mit Rohschinken — Güggeli, gebraten — Salat — Himbeer — Rahm — Eis — Dessert. — Die Schlachtfeier ist so langsam ein Schlachtfest geworden. Ochsenschweissuppe, Seeforellen, Rohschinken, Güggeli — wer möchte da nicht an dieser Schlacht in Sempach mitgemacht haben!

*

Die schweizerischen Bierbrauereien haben im Laufe eines Jahres 2,034 Millionen Hektoliter Bier hergestellt. — Aus dieser Zahl mag Jedermann ersehen, welche Hoffnungen auf ihn gesetzt sind und was man von ihm bestimmt erwartet. Sollte dieses über alles maßvolle Zutrauen getäuscht oder sonstwie nicht entsprechend gewürdigt werden, würden sich die Bierbrauer genötigt sehen, die bereits in Angriff genommene dritte Million Hektoliter ungetrunken den Bach hinunter zu lassen. Man hofft jedoch nicht, daß es zu diesem maßlosen Unglück komme, sondern daß jeder Hals ein Einsehen habe und unsere nationalen Rekorde nicht so leichten Herzens aufs Spiel gesetzt werden.

Eduden

*

Ein auserwähltes Volk oder wenigstens auserwählte Männer müssen im Kanton Uri wohnen, denn dort erklärte ein neugewählter Ständerat nach Zeitungsmeldungen am Abend der Wahl: „Nicht das Urner Volk und nicht die konservative Partei hat mich gewählt, sondern der liebe Gott." — Der Herrgott muß ein vielgeplagter Mann sein, wenn er sogar urnerische Ständeräte eigenhändig wählen muß. Hoffentlich hat er wenigstens die Gewißheit, daß er auch den Rechten erwischt hat...

*

In ganz schlechtem Rufe scheint bei gewissen Bewohnern der Quartiere Unterstraß, Wipkingen und Industriequartier das Zürcher Strandbad zu stehen. Nach Blättermeldungen haben sie in einer Beschwerde an den Stadtpräsidenten betreffs der Badeanstalt Letten u. a. der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese Badeanstalt „bald zum Tummelplatz von Dirnen werde, für die ja das Strandbad vorhanden sei..." Ei, Ei! So, so? Das scheint ja ein ganz neuer Zweck dieser so viel besuchten und so beliebten Sportsanlage zu sein und es tönt so, als ob sie gleich schon als Reservat betrachtet werde. Hm, hm! Die Beschwerdeführer scheinen mindestens Bescheid zu wissen, wenn sie so etwas offen behaupten. Für's Strandbad aber könnte man aus dieser niedlichen Sache mit Leichtigkeit neue Reklame machen...

*

Nach einer Polizeimeldung wurde vor einiger Zeit in einem Walde auf Zürcher Stadtgebiet die Leiche eines ausgewachsenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Beigefügt war der Meldung, daß die Geburt etwa 8—14 Tage zurückliege. Umso merkwürdiger ist es, daß das Kind schon ausgewachsen war. Hier müssen besondere Kräfte im Spiel gewesen sein, die anscheinend bloß der Zürcher Polizei bekannt sind.

*

Im Zürcher Inseratenspeicher suchte unlängst ein Aktmodell Beschäftigung. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß das Wirkungsfeld eines Modells sich in der

Regel aufs Stillstehen beschränkt, so muß man den Ausdruck „Beschäftigung" gelinde gesagt als Ueberhebung bezeichnen. Oder steckt da noch etwas anderes dahinter?

*

Ist es eigentlich zulässig, daß eine junge Dame, wie es unlängst in einem Heiratsgesuch hieß, Bekanntschaft mit besetztem besseren Herrn sucht? Angenommen es meldet sich so einer, so dürfte doch diejenige, die ihn besetzt hält, wohl auch noch ein Wörtchen mitsprechen. Daß man auch seine Absichten nicht etwas vorsichtiger kundgeben kann!

*

Einem Nachruf entnehmen wir folgenden Satz: „Seit vielen Monaten an das Bett gefesselt, trat der Tod als Erlöser an sein Schmerzenslager..." Da darf man auch wieder fragen: Wer? Wie? Was?, denn seit dem Schmied von Jüterbogk seligen Angedenkens ist es unseres Wissens nicht mehr vorgekommen, daß der Tod gefesselt wurde. Aber es wird wohl auch diesmal nur wieder auf eine Verwechslung hinauslaufen.

*

Hübsch tönt auch das Gesuch einer „älteren Witwe", die Anschluß wünscht behufs gemeinsamer Spaziergänge usw. und bittet, daß sich nur einigermaßen gebildete Herren melden möchten. Ob dieses einigermaßen anspruchsvolle Gemüt nicht ein bißchen schwer zu befriedigen ist? Der Begriff ist wohl ein wenig schwer zu definieren und für einigermaßen gebildet hält sich doch jeder...

*

Im Kino X. läuft gegenwärtig ein Programm, das seiner Anständigkeit willen allgemein Anklang findet", lesen wir in der Kinoreklame einer schweizerischen Zeitung. Wieviele unanständige Programme müssen da schon gelaufen sein, daß eine derartige Empfehlung notwendig ist?!

Kindermund

„Bei dir zu Hause ist es gewiß immer sehr heiß, mein lieber Onkel?"

„Wieso das?"

„Na, mein Vater hat gestern zur Mutter gesagt, deine Frau heize dir immer tüchtig ein." — *

*

In der Verwirrung

„Mein Junge, — du verlässest jetzt die Schule und trittst ins Leben hinaus. Sei ordentlich in allen Dingen und ehrlich und anständig gegen deine Mitmenschen."

Franz: „Danke, Herr Lehrer, danke gleichfalls." *

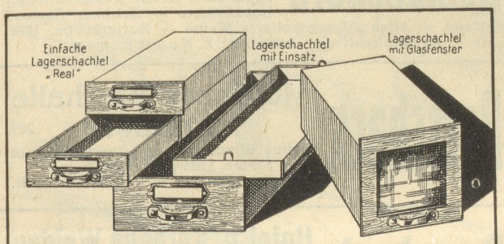
*

Der zukünftige Literarhistoriker

„In dem Gedicht, welches ich eben vorlas, steht: ‚Das Schlachtroß steigt!' Was will der Dichter damit sagen?"

„Daß das Pferdefleisch teurer wird!" *

Auf der Reise, im Hotel, im Restaurant verlangen Sie stets den **Nebelspalter**



Staubsichere Schachteln für Laden, Lager, Bureau, aus Holz-Carton, praktisch, raumgünstig. Illustr. Prospekt kostenlos durch: **REAL**

J. ZÄHNER CARTONNAGE TROGEN

Vertreter: Gebr. Zürcher, Brunngasse 2, Zürich 1.

SCHUTZMARKE

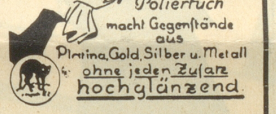
Flexod

Fingernagel-Poliertuch

Die **Fingernägel** erhalten sofort, nur durch einfaches Reiben (ohne Salben, Pasten, Pulver, Steinen etc.!) **dauerhaften Hochglanz.**

DOKTON

Universal-Metall-Trockenputz-u. Poliertuch



macht Gegenstände aus Platina, Gold, Silber u. Metall ohne jeden Zusatz hochglänzend.

Qualitätserzeugnis von Weltruf! Erhältl. in d. einschläg. Geschäften. Doktonwerk Mörschwil (St. Gall.)

Vereinsbühnen

Spielen Sie die EINAKTER von

Paul Altheer:

Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats
Helvetia mit dem Bubikopf
Der Prinz
Fest in Zürikon
Der Fünflampen-Apparat

Spieldauer je eine halbe Stunde
6—8 Personen
Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie mit Porto-Einlage von 20 Cts. in Briefmarken Probeexemplare à Fr. 1.20

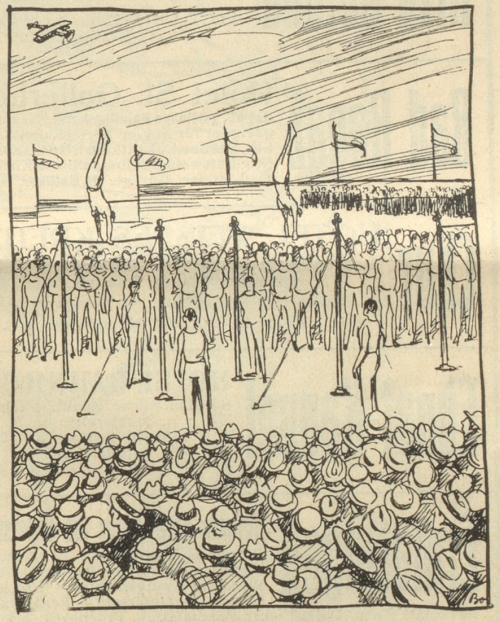
vom Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

Der Liqueurkenner trinkt nur noch **„Pilatusgeist".**

Illustrierte Denkaufgabe

(Nachdruck verboten)

Der ratlose Ozeanflieger



Wie kann der Flieger, der sich laut einer abgeworfenen Mitteilung, im Nebel verflogen hatte, in kürzester Frist, ohne seinen Rekordflug zu unterbrechen, erfahren, wo er sich befindet?

Auflösung: Lassen Sie sich nicht verblüffen!

Keine der beiden Uhren geht richtig. Denn aus dem Schatten, den die allerdings nicht sichtbare Sonne wirft, wie auch aus der Angabe der Himmelsrichtungen an der Wetterfahne des kleinen Pavillons ist zu ersehen, daß es ungefähr 12 Uhr mittags ist und nicht, wie die Uhren anzeigen, 6 Uhr 15 bezw. 6 Uhr 45.